

Betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Grundlagen

VWL

Lernfeld 1

Das Unternehmen und die eigene Rolle im Betrieb beschreiben



Quelle: Pixabay

Inhalte:

Betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Grundlagen:

- 1. Erwerbs- und Gemeinwirtschaftliche Unternehmen**
- 2. Volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren**
- 3. Betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren**
- 4. Arbeitsteilung**

Name:

Klasse:

1. Erwerbs- und Gemeinwirtschaftliche Unternehmen

Grundsätzlich kann man **erwerbswirtschaftliche** und **gemeinwirtschaftliche** Betriebe nach ihrer Zielsetzung unterscheiden.



2. Volkswirtschaftliche Produktionsfaktoren



Was wird für die Herstellung von Gütern benötigt?

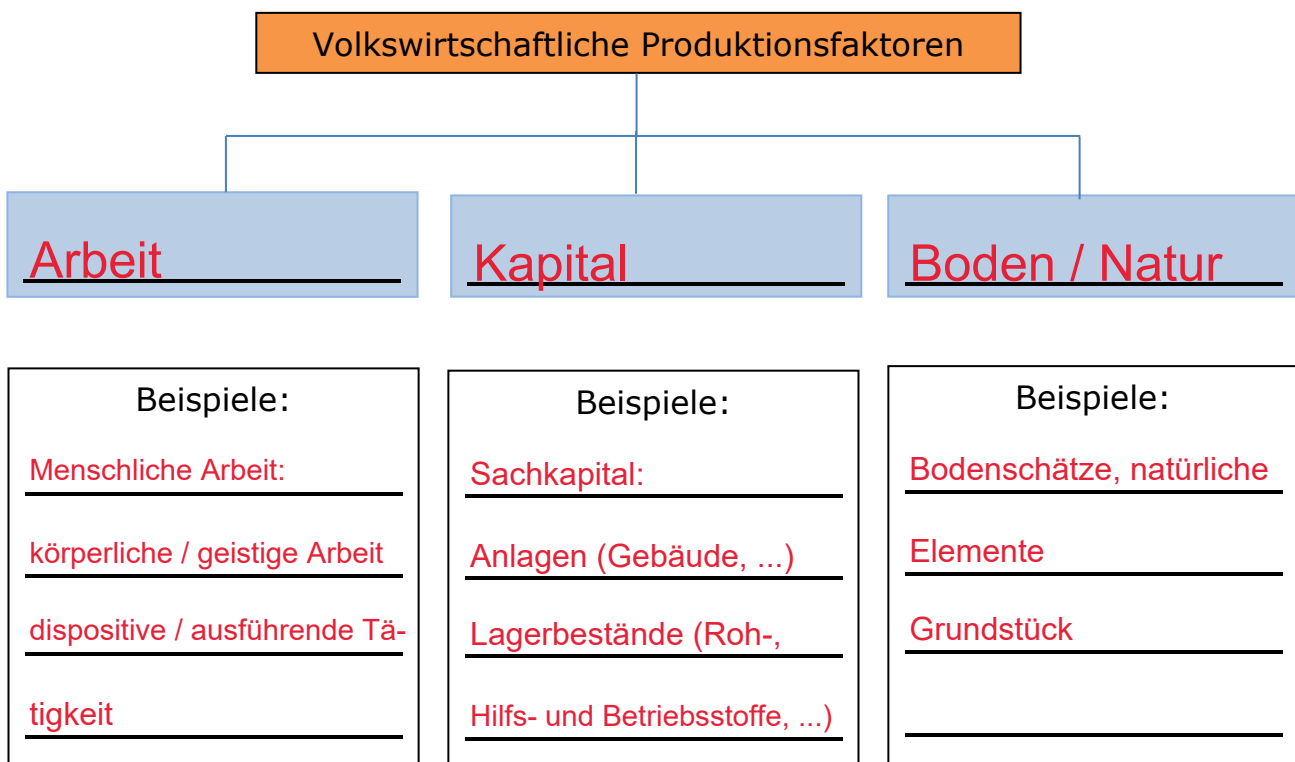
Die Güter stellt in aller Regel die Natur nicht von sich aus in gebrauchsfähigem Zustand zur Verfügung; sie müssen produziert werden. Für die Herstellung der Güter wird eine Vielzahl von Produktionsmitteln eingesetzt. Werden die Produktionsmittel auf ihre Grundelemente zurückgeführt, ergeben sich die so genannten **Produktionsfaktoren**. Für die Leistungsfähigkeit eines Betriebes und auch einer Volkswirtschaft sind zwei Aspekte von Bedeutung:

- Menge der vorhandenen Produktionsfaktoren
- Qualität der Produktionsfaktoren



Produktionsfaktoren sind die zur Gütererzeugung benötigten Grundelemente.

Die Volkswirtschaftslehre unterscheidet traditionell drei Produktionsfaktoren:



➤ Produktionsfaktor Boden/Natur

Der Produktionsfaktor Boden/Natur umfasst den Boden als solchen, die Bodenschätze und die natürlichen Elemente wie Luft, Wasser, Wind und Sonne. Nutzungsmöglichkeiten bestehen als Anbaufläche, Abbaufaktor und Standortfaktor.

➤ Produktionsfaktor Arbeit

Der Produktionsfaktor Arbeit ist die menschliche Arbeit, die für den Prozess der Güterherstellung zur Verfügung steht. Arbeit kann in körperlichen oder geistigen Leistungen, in dispositiven oder ausführenden Tätigkeiten bestehen. (dispositive Tätigkeiten: Leitung, Planung, Kontrolle)

➤ Produktionsfaktor Kapital

Der Produktionsfaktor Kapital besteht aus dem Sachkapital bzw. Realkapital der Unternehmen. Dieses umfasst:

- Anlagen (Gebäude, Maschinen und Werkzeuge)
- Lagerbestände (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe; Halb- und Fertigfabrikate).

Für moderne Produktionsprozesse spielt die Qualifikation der Beschäftigten, ihr technisches und kaufmännisches Fachwissen (**Humankapital**), eine große Rolle. Um diese Bedeutung hervorzuheben, wird gelegentlich ein vierter Produktionsfaktor hinzugefügt, der als „Bildung“, „Know-how“ oder ähnlich bezeichnet wird. Eine solche Erweiterung ist jedoch nicht notwendig, da es sich hierbei lediglich um qualitative Aspekte des Produktionsfaktors Arbeit handelt.

➤ Produktionsfaktor Information

Ein anderes „Produktionsgut“ gewinnt allerdings heute so große Bedeutung, dass es angemessen erscheint, es als vierten Produktionsfaktor aufzuführen: Informationen. Der Besitz von Informationen, der schnelle Zugang zu Informationen, die Beschaffung zuverlässiger Informationen über Produkte, Märkte, Rahmenbedingungen usw. sowie deren sachgerechte Verarbeitung und schnelle Verwertung ist heute eine unerlässliche Voraussetzung für betrieblichen und gesamtwirtschaftlichen Erfolg.



Informationen stellen für die Güterherstellung wichtiges Wissen dar, das vom Unternehmen beschafft, gesammelt, verarbeitet, gespeichert und verfügbar gemacht wird.



Produktion ist die Herstellung von Gütern durch die Kombination von Produktionsfaktoren.

Bei der Herstellung von Gütern soll ein maximaler Gewinn (sog. Gewinnmaximierung) erzielt werden. Dazu müssen die Produktionsfaktoren nach dem ökonomischen Prinzip miteinander kombiniert werden. Welche Faktorkombination am kostengünstigsten ist, hängt von der Art der Güterproduktion ab. Allerdings sind die Produktionsfaktoren untereinander nur in Grenzen austauschbar. Heute wird am häufigsten der Produktionsfaktor Arbeit durch den Produktionsfaktor Kapital ersetzt (Substitution). So versucht man möglichst viele Arbeitsschritte durch Maschinen

erledigen zu lassen, um damit viele Arbeitsplätze einzusparen (Rationalisierung). Allerdings lassen sich nicht alle Arbeitsplätze durch Maschinen ersetzen – es werden immer Menschen gebraucht, um die Maschinen zu bedienen und um neue Produkte und Anwendungen zu erfinden. Kritisch anzumerken ist, dass die Abgrenzung der Produktionsfaktoren untereinander schwierig geworden ist. So kann z. B. die Arbeitsleistung heute auch als Kapital angesehen werden, dessen Leistungsvermögen sich durch Investitionen in die Ausbildung erhöht. Des Weiteren wird heute häufig auch das Humankapital (Bildung/technisches Wissen) als eigenständiger Produktionsfaktor gesehen, der für die Erstellung von Gütern und Dienstleistungen notwendig ist. Unter Humankapital werden alle Personen verstanden, die durch Bildung und Erfahrung erworbenes Wissen und Fähigkeiten besitzen.

Die Produktionsfaktoren sind untereinander in Grenzen austauschbar; dieser Austauschprozess wird als **Substitution** bezeichnet. Am häufigsten wird Arbeit durch Kapital ersetzt (oft im Zuge von **Rationalisierung**).

3. Betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren

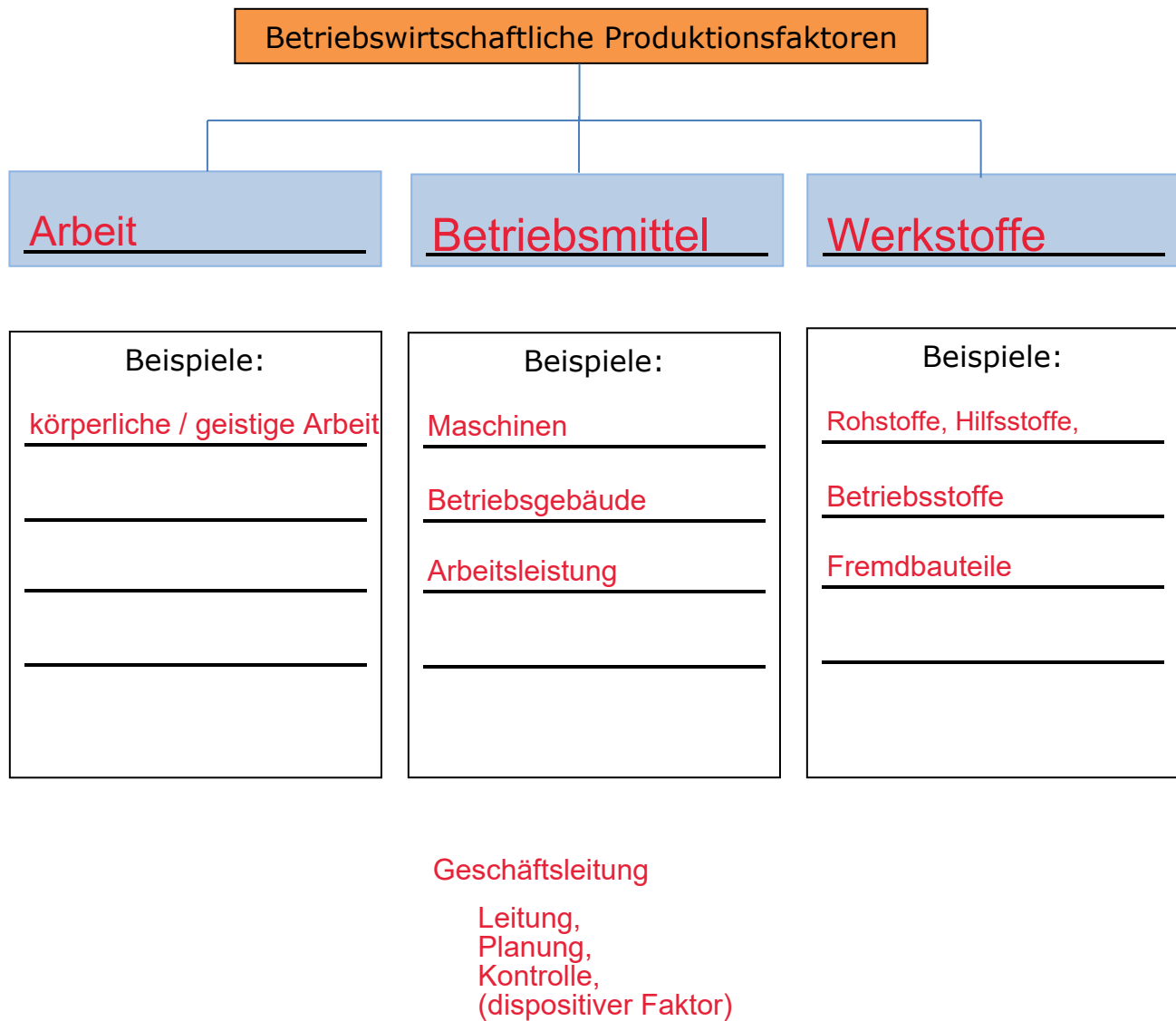
Als betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren wurden von dem Wirtschaftswissenschaftler Erich Gutenberg Werkstoffe, Betriebsmittel und ausführende Arbeit als Elementarfaktoren benannt. Werkstoffe sind alle Güter, die zur Erstellung eines Produktes notwendig sind, Betriebsmittel sind technische Ausstattungen (wie Betriebsgebäude oder Maschinen), ausführende Arbeit die menschliche Arbeitsleistung, die nicht für leitende, planende, organisierende und kontrollierende Tätigkeit verwendet wird. Gutenberg hatte sein Modell auf Überlegungen zur Produktion bzw. Industrie ausgerichtet, im Handel würde man andere Faktoren mit in die Überlegung einbeziehen, z.B. den Faktor Zeit (Lieferzeit).

Die dispositive Faktor bzw. die Geschäftsleitung ergänzt die Elementarfaktoren laut Gutenberg zu einer produktiven Einheit. Zur Erreichung der Unternehmensziele wird die optimal Kombination der Elementarfaktoren in Art, Güte und Menge sowie die Bereitstellung rechtzeitig und am richtigen Ort angestrebt.

Gutenberg hat sich bei der Bestimmung der Produktionsfaktoren auf Produktionsbetriebe bezogen, damit weder Handelsbetriebe noch Betriebe der Informationswirtschaft einbezogen. In den letzten Jahrzehnten entstand mit der Informationswirtschaft ein bedeutender Wirtschaftszweig, sodass zunehmend ein zusätzlicher Produktionsfaktor „Information“ (auch als „Wissen“ oder „Rechte“ bezeichnet) ergänzt und bei der Faktorkombination explizit berücksichtigt werden sollte.

Arbeitsauftrag:

Ergänze mit den oben angegebenen Informationen folgendes Schaubild:



4. Arbeitsteilung



Was ist Arbeitsteilung, welche Formen bestehen und welche Auswirkungen hat sie?

Auffälligstes Merkmal der Geschichte menschlicher Arbeit ist die ständig fortschreitende **Arbeitsteilung**.



Arbeitsteilung ist die Zerlegung eines komplexen Arbeitsvorganges in Teilleistungen, die in der Regel von unterschiedlichen Wirtschaftssubjekten (Personen, Betrieben usw.) verrichtet werden.

Im Laufe der Zeit haben sich zahlreiche und unterschiedliche Formen der Arbeitsteilung herausgebildet.

Arbeitsauftrag:

1. Stellen Sie innerbetriebliche (Abteilungsbildung, Arbeitszerlegung), volkswirtschaftliche (horizontale und vertikale Arbeitsteilung) und internationale Arbeitsteilung in der Tabelle gegenüber!

Innerbetriebliche Arbeitsteilung (in Betrieben)	Volkswirtschaftliche Arbeitsteilung (zwischen Betrieben)	Internationale Arbeitsteilung (zwischen Volkswirtschaften)
Aufgabengliederung (und Abteilungsbildung) Bilden von sinnvollen Konstrukten / Abteilungen / Organigramme -> Aufbauorganisation Bsp.: Produktion, Finanzen, Marketing	Vertikale Arbeitsteilung (zwischen Betrieben <u>verschiedenen</u> Wirtschaftsstufen) Aufteilung in Sektoren Primärsektor = Abbau Rohstoffe Sekundärsektor = Weiterverarbeitung Tertiärsektor = Handel	Gründe für die Arbeitsteilung zwischen Staaten: <ul style="list-style-type: none"> • Lokale Vorraussetzungen • Lohn • Globaler Wirtschaftswachstum
Arbeitszerlegung Zerlegung von Aufgaben in Prozesse -> Ablauforganisation Bsp.: Autoherstellung	Horizontale Arbeitsteilung (zwischen Betrieben <u>derselben</u> Wirtschaftsstufe) Aufteilung innerhalb eines Sektors Automobilfirma konzentriert sich auf Marketing und Produktion Entwicklung und IT werden outgesourced	Komponenten für Autos kommen aus vielen verschiedenen Ländern

2. Erklären Sie die Begriffe **Job Enlargement** und **Job Enrichment**!

<i>Job Enlargement</i> (Arbeitserweiterung)	<i>Job Enrichment</i> (Arbeits er eicherung)
Mitarbeiter bekommt andere Aufgaben von gleichem Niveau	Mitarbeiter bekommt gleiche Aufgaben von höherem Niveau